

Clausthals Wahrzeichen feiert Jubiläum

375 Jahre Marktkirche zum Heiligen Geist: Festgottesdienst, Führung und Konzert am Pfingstsonntag

Von Bettina Ebeling

Clausthal-Zellerfeld. 375 Jahre Marktkirche zum Heiligen Geist – dieses Jubiläum begeht die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Clausthal am Sonntag unter anderem mit einem Festgottesdienst und einem Konzert am Nachmittag.

Der Bau der Clausthaler Marktkirche, die am Pfingstsonntag des Jahres 1642 dem Heiligen Geist geweiht wurde, begann mit dem Turm. Der verheerende Stadtbrand von 1634 hatte die 1610 erbaute Vorgängerkirche vernichtet – zusammen mit mehreren öffentlichen Gebäuden und 162 Wohnhäusern.

Förderer der ersten Stunde

Die Berghauptmannschaft übernahm Management und Kosten für den Bau des Glockenturms, da dieser als Uhr und Taktgeber für den Bergbau eine zentrale Bedeutung hatte. Er wurde im September 1637 fertiggestellt.

Das Seelenheil der Untertanen indessen lag damals in der Verantwortung der Stadt-Obrigkeit, die entsprechend dafür zu sorgen hatte, dass jedes Schäflein einen Platz im Gottesdienst hatte. Aber erst 1639 konnte der Wiederaufbau des eigentlichen Gotteshauses in Angriff



Mit einem Festgottesdienst, einer kirchenhistorischen Führung und einem Konzert feiert die Marktkirchengemeinde am Pfingstsonntag den 375. Geburtstag ihres Gotteshauses. Foto: Ebeling

genommen werden, weil auch das Clausthaler Rathaus, die Schule, das Gefängnis und die Pfarrhäuser dem Großfeuer zum Opfer gefallen und rasch wieder zu errichten waren.

Dass die Finanzierung eines so großen Bauvorhabens gelang, gilt als Verdienst des damaligen Oberbergmeisters Georg Illing und seines Sohnes Kaspar, zweier ebenso kunstinteressierter wie einflussreicher Clausthaler Persönlichkeiten. Sie initiierten eine riesige Spendenaktion und gingen selbst mit gutem Beispiel voran.

Rund 25 Prozent der Baukosten – nicht mitgerechnet die von den „besseren Familien“ einschließlich der Illings gestifteten Kunstwerke – wurden so von den Einwohnern der Bergstadt aufgebracht, die damals rund 6000 Seelen zählte.

Auf heutige Verhältnisse übertragen bedeute dies, „dass die Bevölkerung in zwei Jahren mehrere Millionen Euro spendete“, schreibt der Clausthal-Zellerfelder Bernd Gisevius, der die Bau- und Kunstgeschichte der Marktkirche in jahrelanger ehrenamtlicher Arbeit erforscht hat – zuletzt in Projekten

seiner gemeinnützigen Freien Schule für Gestaltung (FSG). Eine spannende Dokumentation dazu ist auf der Internetseite www.marktkirche-clausthal.de/Foerderverein-Clausthaler-Holzkirche zu finden.

„Wenn uns die Clausthaler Marktkirche heute als ein in die gesamte Region ausstrahlendes Identifikationsobjekt zur Verfügung steht, haben wir dieses zum großen Teil der persönlichen Initiative der damals lebenden Menschen zu verdanken“, heißt es darin weiter.

Im Frühjahr 1642 war das Werk vollbracht. Am Pfingstsonntag des Jahres feierte die Clausthaler Gemeinde die Einweihung ihrer Marktkirche und die Namensgebung „Zum Heiligen Geist“.

Knapp fünf Jahrzehnte später aber war die Gemeinde so gewachsen, dass das Kirchengebäude auf „gnädigsten Befehl“ von Ernst August, Herzog von Braunschweig-Lüneburg und Bischof von Osnabrück, um zwölf Meter nach Osten vergrößert und die Zahl der Plätze durch Ein- und Umbauten auf gut 2000 verdreifacht wurde.

Die Kosten dieser Erweiterung beliefen sich Gisevius' Recherchen

zufolge auf rund 10 000 Taler. „Legt man für die Umrechnung dieser Summe auf heutige Verhältnisse den Betrag zugrunde, der damals dem Kunden für eine Handwerkerstunde in Rechnung gestellt wurde (ein Groschen) und vergleicht ihn mit dem, der heutzutage in Rechnung gestellt wird (50 Euro), gelangt man zu einer Summe von 18 Millionen Euro“, schlägt Gisevius die Brücke zur 2013 nach 13-jähriger Bauzeit abgeschlossenen Außensanierung und der jetzt anstehenden, nicht minder schwierigen Aufgabe der Innensanierung: „Die damaligen Arbeiten sind in ihrem Umfang vergleichbar...“

Das Programm:

- › 10 Uhr Festgottesdienst mit Landessuperintendent Eckard Gorka; anschließend Geburtstagsfeier in der Winterkirche
- › 12 Uhr Kirchenführung mit Bernd Gisevius
- › 17 Uhr Geburtstagskonzert mit dem Ensemble „Florilegium Musicum“ sowie Instrumentalisten aus Clausthal-Zellerfeld und Lingen, Orgel und Leitung: Arno Janssen.



Das Wappen des Oberbergmeisters Georg Illing auf dem Altar erinnert an den Förderer der ersten Stunde. Foto: Bertram